



Holz, so weit das Auge reicht: Bei den Kraftwerken, die daraus Fernwärme erzeugen, gibt es aber noch Luft nach oben.

Symbolbild Keystone

# Politiker wollen den Bau von Holzheizkraftwerken befeuern

Holzheizkraftwerke könnten helfen, nachhaltige Wärme zu produzieren. Eine CVP-Interpellation bringt den Bau solcher Anlagen ausserhalb von Bauzonen aufs Tapet – und die Grünen in einen Zielkonflikt.

von Fabio Wyss

**A**ltholz, Holzschnitzel oder von Käfer befallene Bäume verrotten im Wald. Von diesem Holz gibt es mehr als genug in der Region. Anstatt dieses Holz vermögen zu lassen, könnte es in Holzheizkraftwerken (HHKW) sinnvoller verwendet werden: Die Feuerungsanlagen produzieren damit Fernwärme und beheizen so Gebäude – und das alles CO<sub>2</sub>-neutral.

Solche HHKW gibt es zwar in der Region – etwa in Gommiswald oder Kaltbrunn –, aber einige Projekte stocken: «Standorte für weitere Feuerungsanlagen sind nur schwierig zu finden», sagt Kantonsrätin Franziska Steiner-Kaufmann (CVP).

## «Widerstand in Siedlungsgebiet»

Um dieses Problem zu beheben, hat Steiner im Kantonsrat eine Interpellation eingereicht. «Der Rauch, Lärm oder der Antransport von Brennmaterial sorgt oft für Widerstand in Siedlungsgebieten», sagt Steiner. Auf Bundesebene wird dem bereits entgegen gewirkt: Eine Motion wurde im Parlament und vom Bundesrat gutgeheissen, sodass künftig auch ausserhalb

von Bauzonen solche HHKW einfacher realisiert werden können.

Gemäss Steiner soll darum die St. Galler Regierung prüfen, inwiefern auch im Kanton ausserhalb von Bauzonen Feuerungsanlagen gebaut werden können.

## Alle dabei – ausser den Grünen

Für ihr Anliegen erhielt Steiner im Kantonsrat rege Unterstützung: 46 Kantonsräte von links bis rechts haben ihre Interpellation mitunterzeichnet. Dabei fällt auf, dass eine Partei fehlt: die Grünen. Und das obschon das Potenzial von Holz im Kampf gegen den Klimawandel beträchtlich ist. Schweizweit könnten aus verholzter Biomasse jährlich 1,5 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden. Wieso Steiners Anliegen bei den

«Holzheizkraftwerke in Siedlungsgebieten sorgen oft für Widerstand wegen der Emissionen.»

Franziska Steiner-Kaufmann  
CVP-Kantonsrätin

Grünen nicht auf Anklang stösst, begründet Kantonsrätin Tanja Zschokke: «Dem Raumplanungsgesetz (RPG) werden immer mehr Ausnahmen für das Bauen ausserhalb der Bauzone zugefügt. Die rare Ressource der freien und unbebauten Landschaft ist bedroht.»

Dies sei nicht Sinn und Zweck gewesen, als das Gesetz vor bald 50 Jahren eingeführt wurde, lässt Zschokke im Namen der Grünen-Fraktion verlauten. Die «ungezügelter Überbauung» bereite den Grünen sowie vielen Fachleuten aus Raumplanung und Umweltwissenschaften grosse Sorgen, sagt die Stadträtin von Rapperswil-Jona.

Dennoch bestätigt die Jonerin ein Grundproblem, auf welche Steiners Interpellation abzielt: Geeignete Standorte für HHKW seien oftmals schwierig zu finden.

Ausserhalb der Bauzonen würden aber für Holzfeuerungsanlagen zusätzliche Transportwege anfallen, so Zschokke. «Deshalb sollten HHKW dort realisiert werden, wo die Energie gebraucht wird – in Wohn-, Gewerbe- und Industriezonen.» Ausserhalb der Bauzone, aber in Nähe von Siedlungsgebieten würden die Anlagen auf wenig Akzeptanz stossen.

Dazu entgegnet Steiner: «Natürlich wären Fernwärmeanlagen in der Industrie ideal. Es geht aber nicht um entweder oder, sondern um sowohl als auch.» Nach ihrer Meinung befinden sich die Grünen in einem Zielkonflikt: «Sie blockieren so ihr eigenes zentrales Anliegen, beziehungsweise eine nachhaltige Klimapolitik bei guten Lösungen.»

## Alternativen zur «Zersiedelung»

Dieses Argument lässt die Grünen-Stadträtin Zschokke nicht gelten. Sie nennt eine Alternative zur befürchteten Zersiedelung: «Ein gangbarer Weg wären kleinere verträgliche Anlagen im Siedlungsgebiet – nach Möglichkeit sogar unter Terrain.»

Wo auch immer die HHKW deinst zu stehen kommen – der Ressource Holz wollen beide Politikerinnen mehr Beachtung schenken. So sagt Zschokke: «Holz als wieder entdecktem Baustoff gehört die Zukunft, da der Werkstoff energiearm produziert werden kann und CO<sub>2</sub> über lange Zeit gebunden wird.»

CVP-Frau Steiner sieht im Ausbau der Nutzung von Holzenergie eine Möglichkeit, dem Klimawandel auf eine einfache und sozialerträgliche Weise zu begegnen.

## Blaufahrt wird richtig teuer – 22 000 Franken

Eine Frau aus der Region baut im Vollrausch einen Unfall. Als Rettungskräfte auftauchen, versucht sie zu fliehen – erfolgreich.

Mit knapp 2,2 Promille Alkohol im Blut war eine 50-jährige Frau aus der Region Ende Mai unterwegs. Sie fuhr von Uznach in Richtung Ricken – kam dabei aber nicht weit. Wie es im Strafbefehl der Staatsanwaltschaft St. Gallen heisst, schlief die Frau aufgrund «ihres übermüdeten und alkoholisierten» Zustands während der Fahrt ein. Dabei kam sie rechts von der Fahrbahn ab, kollidierte mit dem Randstein und einem Leitpfosten. «Schliesslich prallte sie mit der rechten Fahrzeugseite gegen mehrere Thujabäume und kam nach etwa 15 Metern zum Stillstand», heisst es weiter.

Beim Eintreffen der Rettungseinsatzkräfte habe sich die Beschuldigte «sehr unkooperativ gezeigt». Sie habe mehrfach versucht, sich im Rettungswagen loszureissen und die Flucht zu ergreifen. Damit habe sich versucht, die «Massnahmen zur Feststellung der Fahrunfähigkeit» zu vereiteln.

## Nicht das erste Mal

Vor der Fahrt habe die Frau eine erhebliche Menge alkoholischer Getränke zu sich genommen – unter anderem mehrere Dosen Prosecco. Offenbar ist es nicht das erste Mal, dass die Beschuldigte im Strassenverkehr auffällt, wie eine «einschlägige und nicht weit zurückliegende» Vorstrafe zeigt.

Das kommt die Frau nun teuer zu stehen. Sie erhält eine unbedingte Geldstrafe in der Höhe von 19 500 Franken aufgebremmt. Zusammen mit Gebühren und «besonderen Auslagen» werden ihr knapp 22 000 Franken in Rechnung gestellt. (snu)

## Einst geschah ein Mord im Toggenburg

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Rapperswil-Jona lädt zum Referat «Freiheit für das Toggenburg» ein. Referent Pfarrer Daniel Klingenberg gibt darin einen unterhaltsamen Einblick in die Toggenburger Regionalgeschichte. Der Anlass findet am Mittwoch, 21. Oktober, um 14 Uhr im evangelischen Zentrum Rapperswil an der Zürcherstrasse 14 in Rapperswil statt.

In seinem Referat blickt Klingenberg zurück ins 17. Jahrhundert: Im Weiler Germeten bei Nesslau im Toggenburg wird im November 1621 ein katholischer Amtmann erschossen. Er sollte den katholischen Machtaufbau im Obertoggenburg sichern. Erst acht Jahre später kann die Justiz die Täter festnehmen: Sie stammen alle aus der vornehmen reformierten Toggenburger Schicht.

Es ist ein konfessioneller Mord. Das ist ein Höhepunkt der Spannungen zwischen Reformierten und Katholiken. Immer geht es auch darum, dass die katholische Landesherrschaft abgeschüttelt wird. Erst der letzte Landvogt, Müller-Friedberg, schenkt dem Toggenburg Freiheit.

Die Reformierte Kirchgemeinde Rapperswil-Jona lädt herzlich zu diesem Referat ein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Anlass findet unter Einhaltung der Corona-Auflagen statt. (eing)

## Kirchenchor sucht Projektsänger

Für sein Weihnachtsprojekt sucht der Evangelische Kirchenchor Uznach und Umgebung weitere Sängerinnen und Sänger. Auf dem Programm stehen Werke des Komponisten John Rutter.

Nach den Herbstferien startet der Evangelische Kirchenchor Uznach und Umgebung mit dem Weihnachtsprojekt. Mit der Chorleiterin Margrith Kramis Jordi proben die Sängerinnen und Sänger Werke des Komponisten John Rutter. Jenen, die letztes Jahr schon dabei waren, werde nicht alles ganz neu vorkommen, teilen die Verantwortlichen des Kirchenchores mit.

Damit das Projekt gelingt, braucht der Evangelische Kirchenchor Uznach und Umgebung Verstärkung. Für jene, die schon immer gerne einmal in einem Chor mitsingen wollten, sei jetzt der richtige Moment.

## Proben nach Herbstferien

Die Proben beginnen nach den Herbstferien, am Donnerstag, 22. Oktober,

und finden jeweils wöchentlich am Donnerstag von 20 Uhr bis 21.30 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus an der Zürcherstrasse 18 in Uznach statt. Höhepunkt und Abschluss des Projektes ist das Mitgestalten des festlichen Weihnachtsgottesdienstes am 25. Dezember um 10 Uhr.

Zusätzlich probt der Chor dieses Jahr ein paar Weihnachtslieder, die

Mitglieder (freiwillig) am 4./5. Dezember anlässlich des Adventmarktes in Uznach vortragen wollen.

Wer gerne mitsingen möchte, kann sich beim Chor melden oder spontan zur ersten Probe am 22. Oktober vorbeikommen. (eing)

\* Kontakt: Margrit Weber, Präsidentin (margrit.weber@bluewin.ch), Margrith Kramis Jordi, Chorleiterin (margrith.kramis@bluewin.ch)